

## Vorwort

Unternehmen, Produkte, Services, Veranstaltungen, Personen und vieles mehr, in der heutigen Zeit kann fast alles zur Marke erklärt werden. Die Bedeutung der Marke für Unternehmen zeigt sich in der Berücksichtigung von Markenaspekten in der Unternehmensstrategie und in den hohen finanziellen Werten, die den Marken zugesprochen werden. Der Ursprung dieser Wichtigkeit liegt vor allem beim Konsumenten, der die Marke im Zuge der Kaufentscheidung einbezieht. Die Bedeutung der Marke lässt sich ebenfalls im Rahmen der Marketingforschung ablesen. Markenbezogene Forschung und Themen nehmen in den letzten Jahren einen hohen Stellenwert ein.

Im Rahmen dieser Markenforschung weist die Markenextension (die Übertragung einer Marke auf weitere Produkte) einen hohen Stellenwert auf. Dabei erfolgt jedoch eine Konzentration auf die Erweiterung der Marke auf eigene Produkte des Markenrechtsinhabers. Die Markenlizenzierung als externe Form der Markenerweiterung bei der der Markenrechtsinhaber einem oder mehreren anderen Herstellern das Recht zur Nutzung seiner Marke für die Markierung derer Produkte gewährt, wird in der Markenforschung jedoch eher am Rande betrachtet.

Eine spezifische Lücke der Markenlizenzforschung besteht in der Betrachtung des Wertes von Markenlizenzen und dessen Zustandekommen. Es ist das Ziel dieser Arbeit, die Themengebiete Markenwert und Markenlizenzierung sinnvoll zu verbinden, um so erste Erkenntnisse in Bezug auf den Markenlizenzwert zu erarbeiten. Dies erfolgt zum einen auf einer aggregierten Ebene (der Markenlizenzwertgesamtebene) und zum anderen auf der Ebene des konsumentenbezogenen Markenlizenzwertes. Im Rahmen dieser Diskussion wird eine weitere Forschungslücke identifiziert: Markenlizenzspezifische Rückwirkungen. Diese Rückwirkungen können als ein zentraler Einflussfaktor in Bezug auf den Markenlizenzwert verstanden werden und werden in der vorliegenden Arbeit sowohl theoretisch als auch im Rahmen einer empirischen Untersuchung betrachtet.

Die erfolgreiche Durchführung dieses Forschungsprojektes ist das Ergebnis einer Vielzahl von Faktoren, deren Aufzählung im Einzelnen kaum möglich ist. Es ist mir jedoch ein sehr wichtiges Anliegen, den Personen zu danken, die mir auf verschiedenste Art und Weise bei dem Gelingen dieses Vorhabens geholfen haben.

Mein besonderer Dank gebührt meinem Doktorvater Prof. Dr. Klaus-Peter Wiedmann, der diese Arbeit mit allen seinen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt und vorangetrieben hat. Dazu gehören nicht nur die zahlreichen fruchtbaren Diskussionen zur Themenfindung, zu den Inhalten und zur empirischen Untersuchung. Es waren insbesondere auch die gewährten Freiräume und die Motivation von seiner

Seite, die mich in dieser Zeit immer wieder vorangebracht haben. Im Rahmen der Dissertation aber auch bei der Forschung im Allgemeinen und während meiner Mitarbeit am Lehrstuhl habe ich das sehr offene und sehr positive Verhältnis zu meinen Doktorvater schätzen gelernt.

Dank gebührt auch Prof. Dr. Claus Steinle, der die Mühen des Zweitgutachters übernahm, Prof. Dr. Lothar Hübl als dem Vorsitzenden der Prüfungskommission sowie Dr. Thomas Mittendorf als beratendes Mitglied in der Prüfungskommission.

Danken möchte ich weiterhin meinen Kollegen am Lehrstuhl, von denen heute viele viel mehr als reine Kollegen für mich sind. Mein Forschungsvorhaben wurde durch sie in vielen inspirierenden und motivierenden Diskussionen im universitären und im privaten Umfeld nicht nur im fachlichen Sinne wesentlich unterstützt. Zu nennen sind hier Dipl.-Ök. Frank Bachmann, Dipl.-Kffr. Nadine Bausback, Prof. Dr. Holger Buxel, Dipl.-Oek. Carsten Duvenhorst, Dr. Tobias Frenzel, Dr. Dominik Halstrup, Dipl. Oek. Jörg Hennigs, Dipl.-Oek. Nadine Hennigs, Dr. Thomas Kilian, Prof. Dr. Alexander Klee, Dipl.-Oek. Sascha Langner, Dipl.-Oek. Axel Lippold, Dipl.-Ing. Andrea Loos, Dr. Alexander Matijevic, Dr. Sabine Meissner, Dipl.-Oek. Martina Peuser, Dipl.-Oek. Astrid Siebels und Prof. Dr. Gianfranco Walsh. Insbesondere danke ich Dr. Frank Buckler. Ich schätze ihn nicht nur als einen der Hauptdiskussionspartner, sondern vor allem als einen engen Freund. Ihm verdanke ich letztendlich auch das Herstellen des Kontaktes zu meinem Doktorvater. Daneben möchte ich mich auch bei den studentischen Hilfskräften des Lehrstuhls und den Kollegen der anderen Lehrstühle bedanken. Alle zusammen haben zu einem angenehmen und freundschaftlich geprägten Arbeitsumfeld beigetragen. Danken möchte ich zudem den Studenten des Marktforschungspraktikums des Wintersemesters 2003/2004, die mir bei der Durchführung der empirischen Untersuchung geholfen haben.

Neben dem universitären Umfeld gebührt mein besonderer Dank meinen Freunden und meiner ganzen Familie, deren Unterstützung weit über die Doktorarbeitszeit hinausgeht. Insbesondere möchte ich mich bei meiner Mutter herzlich bedanken, die meine Schwester und mich aufgrund des frühen Todes meines Vaters alleine groß gezogen hat. Sie hat uns auf unserem Weg stets liebevoll motiviert und unterstützt. Mein weiterer herzlicher Dank gebührt meiner Schwester, die mir stets ein Vorbild in Optimismus, Ehrlichkeit und Lebensfreude war und ist. Sie hat die Gabe, mich immer wieder an die wahren Werte im Leben zu erinnern.

Hamburg, im September 2006

**Dirk Ludewig**